



Mai 2017

Informationen und Berichte Förderverein „Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V.

Aus dem Inhalt

Neues aus dem Verein

Umweltbildung
„Naturerleben- hautnah“

Besuch bei den Moor-
fröschen

Hightech auf dem
Dagowsee

Ein unterschätztes Thema-
Lichtverschmutzung

Wanderweg um den
Roofensee

Heft 15



NaturParkHaus

© W. Henkel

Öffnungszeiten:

Mai – September,
Montag bis Freitag 10-17 Uhr
Samstag und Sonntag 11-17 Uhr
Oktober – April,
Montag bis Freitag 10-16 Uhr
Samstag und Sonntag 11-16 Uhr
Eintritt: Erwachsene: 4 €, Kinder: 2 €, Familien: 8 €
Führungen: nach Absprache, Gruppenpreise möglich



Sinnesgärten
am NaturParkHaus

© W. Henkel

Öffnungszeiten: wie NaturParkHaus
Eintritt: frei

Führungen: nach Absprache



Glasmacherhaus

© W. Henkel

Öffnungszeiten:

Mai/Juni
Montag bis Freitag 10-15 Uhr
Samstag/Sonntag 10-16 Uhr
Juli/August
Montag bis Sonntag 10-16 Uhr
September/Oktober
Montag bis Freitag 10-15 Uhr
Samstag/Sonntag 10-16 Uhr
November bis April
Mittwoch/Donnerstag/Sonntag
10-14 Uhr

Der Förderverein betreibt das **NaturParkHaus** in Menz.

Das **Glasmacherhaus** in Neuglobsow wird seit Januar 2017 durch die **Regio Nord** bewirtschaftet.

Das **NaturParkHaus** ist das **Besucherinformationszentrum** für den Naturpark „**Stechlin-Ruppiner Land**“

Förderverein „**Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide**“ e.V.

16775 Stechlin OT Menz, Kirchstr. 4
Tel.: 033082 51210 ; email: post@naturparkhaus.de;
www.naturparkhaus.de

Informationen des Vereinsvorsitzenden

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Fördervereins,

ein halbes Jahr ist vergangen, unser „Informationsheft Nr.15“ ist erschienen .

Was gibt es Neues zu berichten? Anfang Januar haben wir das Glasmuseum an die Gemeinde übergeben. Eine Maßnahme, die sich schon länger abzeichnete und auch entsprechend diskutiert wurde.

Das Museum wird seitdem von der „Regio Nord“ bewirtschaftet, die das Glasmacherhaus auch als Besucherinformationsstützpunkt für Neuglobsow nutzt.

Seit der Fertigstellung und Einweihung 2003 haben wir das kleine Museum dreizehn Jahre erfolgreich bewirtschaftet.

Bis auf wenige Ausnahmen war es fast täglich, das ganze Jahr über geöffnet.

Allen, die uns dabei geholfen haben das zu ermöglichen, ein recht herzliches Dankeschön.

Die Einstellung aller Fördermaßnahmen für Personal durch das Land nach 2015, machten es unserem Verein unmöglich, das mit vielen Fördermitteln und Mitteln der Gemeinde errichtete Haus weiter zu betreiben.

So sind wir recht froh, dass mit der Übernahme durch die

„Regio Nord“, das schöne Museum erhalten werden kann.

Abgesprochen ist, dass Mitglieder unseres Vereins auch in der Zukunft bei dem Erhalt der Ausstellung beratend tätig bleiben.

Unser Verein wird sich in der Zukunft vor allem um das NaturParkHaus als Besucherinformationszentrum für den Naturpark kümmern.

Ein anderer Schwerpunkt unserer Arbeit wird die Umweltbildung sowohl für Jugendliche als auch für Erwachsene in all ihren Facetten sein.

Organisation von Veranstaltungen und vieles andere mehr, werden weiterhin Themenschwerpunkte bleiben.

Mit ehrenamtlicher Arbeit allein sind die genannten Aufgaben nicht zu bewältigen.

Daher ist es für uns erfreulich, dass wir ab Anfang dieses Jahres durch Jeanette Lehmann unterstützt werden.

Ihre Anstellung wird zu hundert Prozent aus Mitteln der EU gefördert und dauert bis August 2019.

Wenn ich mich richtig erinnere, wird hier zum ersten Mal ein Projekt gefördert, das aus-

schließlich der Realisierung und Durchführung, in unserem Falle, von Umweltbildung dient.

Nicht das Erstellen irgendwelcher Projekte wird gefördert, sondern ihre Realisierung. Das wurde sonst fast immer den Gemeinden, bzw. den entsprechenden Betreibern überlassen.

Die personelle Absicherung unserer Aktivitäten wird auch in Zukunft ein Schwerpunktthema für uns bleiben.

Zum Jahresende konnten wir feststellen, dass trotz der beschriebenen Schwierigkeiten sowohl im Glasmacherhaus als auch im NaturParkHaus die Be-

sucherzahlen nicht gesunken sind. In beiden Häusern war ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Ausführlicher berichten wir auf unserer nächsten Mitgliederversammlung über die Arbeit im letzten Halbjahr und den Haushalt 2016.

Einen besonderen Glückwunsch auch unserem Vereinsmitglied Klaus Bresemann. (siehe unten)

Es grüßt Sie, auch im Namen des Vorstands

Ihr

Wolfgang Anke

Traditioneller Empfang in der Potsdamer Staatskanzlei



auch für unser Vereinsmitglied Klaus Bresemann (3. von links)

Landtag und Landesregierung haben den hunderttausend tätigen Ehrenamtlichen im Land Brandenburg Dank und Anerkennung ausgesprochen. Beim gemeinsamen Empfang von Landtagspräsidentin Britta Stark und Ministerpräsident Dietmar Woidke in der Potsdamer Staatskanzlei am 10. Dezember 2016 waren rund 100 Ehrenamtler stellvertretend aus allen Teilen des Landes zu Gast, so auch unser Vereinsmitglied Klaus Bresemann.

Beim festlichen Beisammensein standen Ministerinnen und Minister der Landesregierung, Landtagsvizepräsident Dieter Dombrowski sowie führende Vertreter der Medien als Gesprächspartner zur Verfügung.

Auf Vorschlag der Naturparkverwaltung wurde **Klaus Bresemann** aus unserem Förderverein eingeladen.

Herzlichen Glückwunsch.



Am 25. März trafen sich Mitglieder unseres Vereins, um den Wald- und Wassererlebnispfad um den Roofensee zu sanieren. Im Laufe der Jahre waren viele Pfähle und Schilder beschädigt oder abgefault. Einige Bäume die der Sturm gefällt hatte, mussten beseitigt werden. Es gab viel zu tun. Nach dem Ende des Einsatzes waren die meisten Schäden beseitigt.

Dank allen fleißigen Helfern für Ihren Einsatz

Leider können auf dieser Seite nicht alle abgebildet werden, die gekommen waren.



Ein besonderer Besuch Beobachtungen von Karin Schlösser und Matthias Henkel



Junge Waldohreule schaut im Menzer Kindergarten „Henriettes Schneckenhäuschen“ vorbei.



Diese drei Waldohreulen halfen Karin Schlösser beim Ernten der Süßkirschen.

Eigentlich leben sie ja hauptsächlich im Wald. Im Frühsommer streifen die jungen Waldohreulen aber auch in den Siedlungen der Menschen umher.

Fotos: K. Schlösser; M. Henkel

Der Wald- und Wassererlebnispfad Menz Eine Wanderempfehlung

Wer Menz besucht und ein wenig Zeit mitgebracht hat, dem ist der **Wald- und Wassererlebnispfad um den Roofensee** zu empfehlen.

Im **NaturParkHaus** kann man ein Heft erwerben, eventuell auch einen kleinen Rucksack mit nützlichen Utensilien ausleihen, um dies und das auf dem Weg um den Roofensee zu erfahren.

Das Heft ist im Rahmen einer Diplomarbeit von **Torsten Bensemann** unter Mitarbeit von Schülern der 4. und 5. Klasse der Menzer Schule erarbeitet worden.

An den durch Nummernpfähle markierten Punkten erfährt man mit Hilfe des Heftes vieles über die Natur und Landschaft in der Nähe der Markierungen.

Wer ohne Heft einfach nur wandern will, findet einen von vielen Helfern gepflegten Pfad rund um den Roofensee.

6 Kilometer sind eine nicht zu lange Strecke, die man recht gut durchwandern kann.

An einigen Stellen läuft der Weg auch zusammen mit dem in Menz beginnenden **Moorerlebnispfad** mit seinen Anlaufpunkten. Drei davon kann man in Verbindung mit dem Wanderweg besuchen.



7



Wenn der Frühling mit den ersten warmen Tagen kommt, so Mitte bis Ende März „balzen“ bei uns die Moorfrösche in den Tümpeln der Moore und Wiesen. Für mich immer wieder Anlass, ihnen mit dem Fotoapparat nachzustellen.

Die in dieser Zeit blau gefärbten Männchen versuchen mit ihrem „blub – blub“ Rufen die Weibchen zu betören.



In ihrem Eifer nehmen sie es dann nicht immer so genau. So wie hier, muss dann auch mal ein Erdkrötenweibchen dran glauben. Allerdings eine seltene Beobachtung.



Irren ist in diesem Falle „tierisch“.

Fotos: Dr. W. Henkel



8

Wer die Moorfrösche noch nie in freier Natur erlebt hat, bei uns im NaturParkHaus kann er sie hören.



An dieser Konsole ist das Rufen der Frösche zu hören. Wer will, kann es nachmachen. Das Nachmachen wird aufgezeichnet und beim Abspielen kann kontrolliert werden, ob der richtige Moorfroschton getroffen wurde.

Es lohnt sich auch so, unser Haus mal wieder zu besuchen. Vielleicht gibt es sogar noch dieses oder jenes Vereinsmitglied, das die schöne Ausstellung im NaturParkHaus noch nie gesehen hat.



Feriedienst in Rheinsberg als Wanderleiterin und Sportgruppenleiterin tätig. Wie bei vielen ehemaligen DDR-Bürgern bedeutete die „Wende“ auch ein Neuanfang. Lange Zeit war der

Seit Anfang des Jahres bin ich im NaturParkHaus in Menz tätig und unterstütze als umweltpädagogische Mitarbeiterin Karin Schlösser und Susanne Bartel. Aufgewachsen bin ich in der Industriestadt Ludwigfelde in einer am Wald gelegenen Gartensiedlung. Fuchs, Reh und Igel begleiteten mich (neben der Hauskatze) auf meinem Weg zur Schule durch den Wald. Meine Eltern unterstützten mich bei meinen Forschungen in der Natur oder bei großen „Bau-projekten“ in der Werkstatt. Nach der Ausbildung als Mechanikerin und dem Studium der Automatisierungstechnik in Teltow, wechselte ich nach einigen Jahren in der Forschung und Entwicklung nach Rheinsberg. Es zog mich raus in die Natur. Bis zur Wiedervereinigung war ich beim FDGB-

Naturpark „Uckermärkische Seen“ und der „Naturschutzbund“ mein Arbeitsfeld. Danach bildete ich Gästeführer für unsere Region in Rheinsberg aus. Seit 2010 bin ich geprüfte Natur- und Landschaftsführerin und arbeitete hier schon bei einigen Veranstaltungen mit dem Förderverein zusammen. Die letzten Jahre beschäftigte mich der Ziegeleipark Mildenberg als Museumspädagogin. Über das Projekt „Umweltbildung 11 x anders - Natur Erleben- hautnah“ werde ich in den nächsten drei Jahre im NaturParkHaus das Thema „Umwelt“ interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen nahe bringen. Privat treibt es mich viel in die Natur, bin dann mit dem Rad, dem Boot oder zu Fuß und bei vielem Wind auch gern mit dem Surfbrett auf dem Wasser unterwegs.



„Umweltbildung 11 x anders-Natur Erleben hautnah“

von Jeanette Lehmann

Der Förderverein hat sich das Thema Umweltbildung zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht. Schon 1999 entwickelten Katja Geißler und Ulf Steiner Programme, um Schülern aller Altersklassen die Natur nahe zu bringen. Jedes Programm ist auf eine Klassenstufe didaktisch und methodisch abgestimmt. Dabei orientierten sich die Programmgestalter an dem Wissenshorizont der Kinder. Die Jüngsten lernen mit „Löffelohr und Fadenschwanz“ (Hase und Maus) die Wechselbeziehungen zwischen Tieren und deren Umwelt kennen. Die schon etwas größeren Kinder lernen die vier Elemente und ihre



Die Naturschutzprogramme



Bedeutung in der Natur spielerisch kennen. Die Gymnasiasten können sich gar selber als Landschaftsplaner ausprobieren. Diese Programme werden seit über 15 Jahren erfolgreich bei uns im NPH angeboten und haben viele Jugendliche mit der Natur vertraut gemacht. Die Durchführung der Umweltbildung für Kinder nimmt viel Zeit in Anspruch und wurde bisher von den Mitarbeitern im NPH zusätzlich bewältigt.

Komplettiert werden die Umweltbildungsangebote durch Exkursionen in die Moore, dem Programm „Wir gehen dem Wasser auf den Grund“ und der Tour durch Menz wo „Steinerne Schätze“ gesucht und erläutert werden.

Nicht zu vergessen ist, das NaturParkHaus Stechlin eignet sich mit dem „Sinnesgarten“ hervorragend für die Umweltbildung. Werden im Haus verschiedenen Lebensbereiche wie Moore, Seen und auch ein Ameisenhaufen interaktiv und humorvoll dargestellt, zeigt der „Sinnesgarten“ wie „Naturnahes Gärtnern“ aussehen kann.

Meine Aufgabe ist es, in den nächsten drei Jahren diese Umweltbildungsarbeit durchzuführen, sie zu organisieren und vorzubereiten.

In Karten sind die Wege für die einzelnen Programme festgelegt



Probenentnahme





Denn bisher wurde häufig das Erstellen von Programmen, Projekten usw. gefördert, ihre spätere Realisierung aber weniger.

In „Meinem Projekt“ ist das anders. Hier wird, mit Hilfe von EU Mitteln, die Durchführung dieser Projekte, sprich die Arbeit vor Ort, finanziell unterstützt.

Und noch eine Bemerkung:

Es stimmt nicht, dass alle Stadtkinder denken „Kühe sind lila“ und dazu nicht auf Bäume klettern können! Es ist verblüffend, wie viele Kinder aus der Stadt ökologische Zusammenhänge begreifen und auch Tiere und Pflanzen kennen. Da kann manches „Dorfkind“ nicht mithalten. Es ist eine Frage der Erziehung und Bildung. Wenn Kinder oft mit ihren Eltern draußen in der Natur sind und die Eltern damit früh das Interesse an Tieren und Pflanzen wecken, werden die Kinder auch weiterhin achtsam mit der Natur umgehen. Daher muss man nicht unbedingt jede Pflanze bis in das Detail kennen.

Übrigens haben Stadtkinder, die eventuell nicht gelernt haben auf Bäume zu klettern einen Vorteil: sie können einen Fahrkartenautomaten der U- und S-Bahn bedienen. Das kann ich nicht!

Fotos: K. Schlösser; W. Henkel



Vielleicht haben Sie den schwimmenden Turm auf dem Dagowsee, der aussieht wie eine Wetterstation, auch schon gesehen? Damit untersucht das Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB), wie stark Seen zum Treibhauseffekt in der Atmosphäre und damit zum Klimawandel beitragen.

«Alle Welt spricht über Treibhausgase und Klimawandel und es ist unbestreitbar, dass der Mensch als Hauptverursacher angesehen werden muss», sagt Dr. Peter Casper vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB). Treibhausgase wie Kohlendioxid oder Methan entstünden beispielsweise bei der Verbrennung fossiler Stoffe oder beim Reisanbau und der Haltung von Wie-

derkäuern. Trotzdem dürfe man natürliche Treibhausgasquellen wie Termiten und Sumpfgelände als Treiber des Klimawandels nicht vernachlässigen, erklärt Casper weiter. Dass dazu auch Seen gehören, wurde erstmals im 5. Bericht des Weltklimarats (IPCC) von 2013 erwähnt. Weil die Datenlage diesbezüglich aber insgesamt noch recht dünn ist, untersucht das IGB Stechlin dieses Phänomen nun genauer. Da-

für betreibt das Institut gemeinsam mit dem Geoforschungszentrum Potsdam (GFZ) auf dem Dagowsee einen Eddy-Turm, ein modernes und leistungsfähiges Mess-System, das den Treibhausgas-austausch zwischen Gewässer und Atmosphäre permanent erfasst.

Im Juni 2015 wurde der sogenannte Eddy-Turm (eddy, engl. = Luftverwirbelung) des GFZ auf dem Dagowsee installiert (Abb. 1). Solche oft bis zu 30 Meter hohen Türme sind ursprünglich im terrestrischen Bereich genutzt worden, um den Gasfluss über Feldern und Wäldern zu messen.



© T. Sachs GFZ

Abb. 1: Der Eddy-Turm auf dem Dagowsee.

Erst in den letzten 5-6 Jahren kamen Eddy-Türme auch im aquatischen Bereich zur Anwendung, zunächst aufgebaut am Ufer und neuerdings auch frei schwimmend. Der Turm, der nun auf dem Dagowsee im Einsatz ist, wurde auf Schwimmkörpern der ehemaligen Dagowsee Forschungsplattform errichtet, jedoch an einem anderen Standort verankert.

Die Untersuchungen am Dagowsee sind Teil eines Projekts, das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert wird und bei den insgesamt 10 Seen in Deutschland und

Finnland beobachtet werden. Mit dabei sind Seen unterschiedlicher Typen, Größen, Trophiestufen (nährstoffarm bis nährstoffreich) und lokaler Situation (Wind, Morphometrie). Der bis zu 9 Meter tiefe Dagowsee eignet sich darum gut, weil es ein eher nährstoffreiches Gewässer ist, in dessen Sediment gewaltige Nährstoffreserven in Form von abgestorbenem organischem Material lagern.

Da selbst im Tiefenwasser, bis etwa 4 Meter über dem Grund, bereits ab Anfang Mai kein Sauerstoff mehr zur Verfügung steht, wird diese Biomasse im Schlamm durch bakterielle Destruenten unter Sauerstoffabschluss abgebaut. Dabei entstehen neben Kohlendioxid auch große Mengen des 25-mal wirksameren Treibhausgases Methan. Oft steigt es in Gasblasen an die Seeoberfläche und gelangt von dort in die Atmosphäre.

«Die Grundidee der Eddy-Türme ist, die Methan- und Kohlendioxid-Konzentrationen sowohl in der abwärts als auch in der aufwärts strömenden Luft zu be-

stimmen. Auf diese Weise können wir abschätzen, ob es über der Wasseroberfläche zu einem Gasaustausch kommt», erklärt Peter Casper. Dafür wird die Luft von einer Pumpe angesaugt und durch einen Detektor geleitet, in dem die Gaskonzentrationen mittels Lasertechnik gemessen werden. Darüber hinaus sind auf dem Eddy-Turm weitere Geräte installiert, um Luftfeuchtigkeit und Luftdruck, Windrichtung und Windgeschwindigkeit sowie die Niederschlagsmenge aufzuzeichnen. «Diese Mikrometeorologie ist notwendig, um die Luftverwirbelungen sauber zu erfassen», ergänzt Peter Casper. Besonders praktisch sei auch der Sender, der die Daten direkt an das GFZ sendet, wo sie mithilfe komplexer mathematischer Modelle ausgewertet werden.

«Weil die Gaskonzentrationen am Dagowsee in einem gut messbaren Bereich liegen, sind wir in der ausgezeichneten Lage, über 90 Prozent der hier erfassten Daten auch tatsächlich verwenden zu können», sagt Peter Casper. Die zusammengefassten Daten (Abb. 2) zeigen, dass sich die Rate der Methanfreisetzung vom

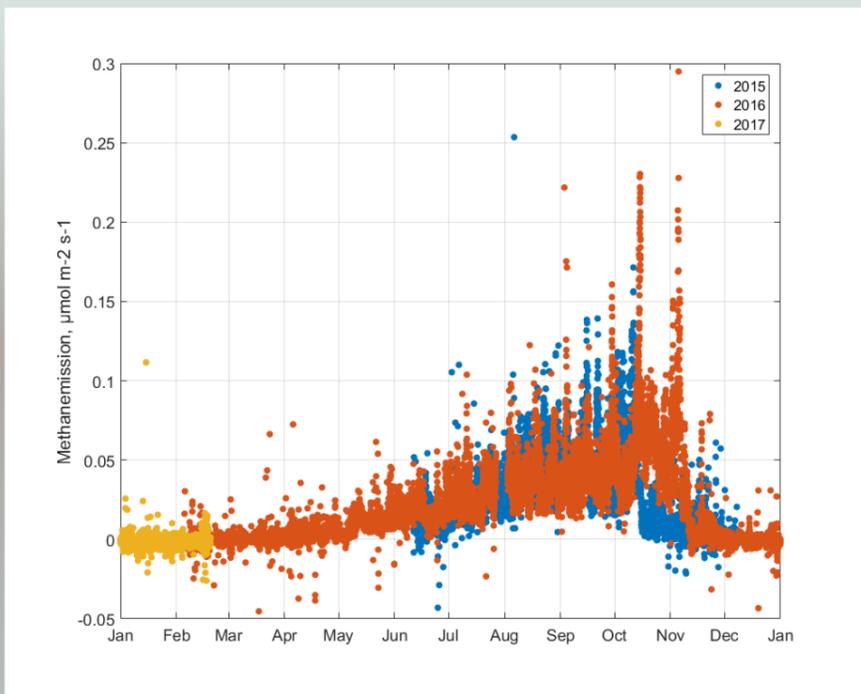


Abb. 2: Methanfreisetzung über der Wasseroberfläche des Dagowsees von Juni 2015 bis Februar 2017.

Frühling bis zum Herbst kontinuierlich erhöht, um dann im Oktober/November, wenn die Stürme das Wasser durchmischen, abrupt abzunehmen. Im Winter dagegen gibt der See kaum Methan ab. Um einerseits langfristige Trends und andererseits Änderungen im Tagesverlauf erkennen zu können, sind die kontinuierlichen Untersuchungen am Dagowsee auf mehrere Jahre angelegt.



Lichtverschmutzung über dem Stechlin

Zunehmend wird in der ganzen Welt über Lichtverschmutzung geredet. Lichtverschmutzung (aus dem engl. *Light Pollution*) bezeichnet die Aufhellung des Nachthimmels durch künstliche Lichtquellen, deren Licht in der Atmosphäre gestreut wird. Es geht also nicht um eine Verschmutzung des Lichtes *an sich*, sondern natürliches Licht wird durch künstliches verschmutzt. So kann künstliches Licht zum Beispiel den Anblick des Sternhimmels behindern oder uns gar unmöglich machen, wie es in Ballungsräumen heute bereits der Fall ist. Häufig ist auch von *Lichtsmog* die Rede, was zu sogenannten Lichtglocken



www.sternpark-schwaebische-alb.de Grafik: M. Engel und C. Przygoda 2012

über den Ansiedlungen und vor allem großen Städten führt.

Dabei rührt ein großer Teil der Lichtverschmutzung von schlecht konstruierten oder ineffektiv installierten Lichtquellen her und ist (ohne negative Folgen z. B. hinsichtlich der Verkehrssicherheit) vermeidbar.

Gelegentlich wird argumentiert, dies stelle nur für ein paar Astronomen ein Problem dar und Maßnahmen zur Begrenzung der Lichtverschmutzung seien daher nicht von Interesse.

Das ist **UNSINN!**

Die Aufhellung des Nachthimmels hat weitreichende ökologische Konsequenzen und selbst die Folgen für die Astronomie dürfen von Niemandem unterschätzt werden:

- Die Betrachtung des Sternhimmels gehört zu den ältesten Kulturgütern der Menschheit.
- Früher war die Beschäftigung mit dem Sternhimmel notwendig zur Bestimmung der Zeit und zur Erstellung von Kalendern.

- Die Entdeckung neuer Länder und Kontinente wäre ohne Sternkunde nicht möglich gewesen.
- Und heute: Die professionelle Astronomie stellt einen wichtigen Teil der physikalischen Grundlagenforschung dar, da am Himmel Beobachtungen von Vorgängen möglich sind, die wir im Labor nicht nachstellen können. Kommunikation, Navigation und unser Wissen vom Kosmos, dies alles wäre letztlich ohne die Astronomie nicht möglich!
- Die Hobbyastronomie bietet für viele junge Menschen einen ersten begeisternden Zugang zu den Naturwissenschaften.

Lichtverschmutzung und Ökologie

Es wird viel über Umweltschutz diskutiert. Umwelt wird dabei im Wesentlichen definiert als Luft, Boden und Wasser. Doch betrifft dies auch das Licht, den Himmel? Wir meinen ja, denn der effizientere Einsatz von Licht kann zum Beispiel dazu beitragen, Strom zu sparen und damit die Emission

von CO₂ zu reduzieren. Doch die Aufhellung des Nachthimmels hat auch direkte Konsequenzen für Mensch und Natur, denn das Leben auf der Erde hat sich in Jahrmillionen an den Rhythmus von Helligkeit und Dunkelheit, angepasst:

- Tagaktive Tiere sowie Menschen brauchen die Dunkelheit zum Schlafen, Entspannen und Regenerieren.
- Nachtaktive Tiere brauchen sie für die Nahrungssuche und manche (z. B.



Bild 1; nach Kyba

Glühwürmchen) sogar für die Fortpflanzung.

- Pflanzen benötigen den Rhythmus für die Photosynthese.

Unser Leben mag heute ohne künstliches Licht nicht mehr vor-



stellbar sein, doch muss deshalb Alles in einem endlosen 24-Stunden-Tag erleuchtet werden?

Seit Jahrmilliarden wird das Leben auf der Erde durch die Tages- (24 Stundenperiode) und jahreszeitlichen (1 Jahr) Rhythmen bedingt.

Die Aktivitäten der Lebewesen haben sich auf diese Rhythmen eingestellt. Einige, wie beispielsweise der Mensch, nutzen den Tag als Aktivitätsphase, die Nacht als Ruhe- und Regenerationsphase. Andere Lebewesen, beispielsweise nachtaktive Tiere, nutzen den Tag als Ruhephase, nachts werden sie aktiv. Dunkelheit ist notwendig, damit das Hormon Melatonin produziert werden kann, es scheint das Wachstum bestimmter Krebsarten zu unterdrücken. Zugvögel werden vor allem durch angeleuchtete hohe Bauwerke (Bayer-Kreuz/Leverkusen, Hochhäuser) oder Beamer irritiert und kommen um.

Intensive Lampen, vor allem mit hohen UV-Anteilen (wie Quecksilber Hochdruckdampflampen) ziehen besonders stark Insekten an. Fledermäuse und auch Zugvögel können sich nicht mehr orientieren, wenn die Landschaft ein einziges Lichtermeer ist.

Der Einfluss auf viele andere nachtaktive Tiere ist noch gar nicht bekannt. Wie Aufnahmen aus dem Weltall eindrucksvoll beweisen sind in Europa und Nordamerika nur noch wenige Flecken dunkel (Bild 1). Pflanzen und Bäume verzögern sichtbar ihren Laubwurf und bleiben länger grün. (Bild 2)

Aus diesem Grunde ist es wichtig, künstliches Licht des Nachts zu beschränken und dunkle Rückzugszonen (z.B. in Naturschutzgebieten) zu schaffen!

Dazu gehört auch unser Stechlinseegebiet. Nach den Experimenten des IGB im Stechlinsee zu den Auswirkungen der Lichtverschmutzung auf die Gewässerorganismen hat sich die Amtverwaltung und der Gemeinderat Stechlin Hilfe von Dr. Hänel, einen der führenden Spezialisten zur Lichtverschmutzung, geholt.

Er hat im November unser Gebiet besucht, mehrere Bilder zur Lichtverschmutzung in unserer Gegend gemacht und einen Vortrag vor dem Amtsausschuss gehalten.

Für Astronomen ist möglichst eine Sicht bis zum Horizont nötig, um auch Sterne in diesem Grenzgebiet beobachten zu können.



Bild 3



Bild 4



Bild 5



Bild 6 : Streulicht-Beispiel für fehlende Abschirmung

Im Naturpark Stechlin ist dies jedoch nur an wenigen Feldstellen möglich. Beobachtungen am Zenit können natürlich auch in umwaldeten Lichtungen unserer Wälder gemacht werden.

Für einen Sternenpark sind auch großflächigere Gebiete mit mindestens 700 ha notwendig. Dr. Hänel schlug eine Zusammenarbeit mit dem Naturpark Uckermärkische Seen vor, doch ist auch eine Ausweitung bis zum Amt Temnitz mit einem angedachten Schutzgebiet im ehemaligen Bombodrom denkbar.

Die Arbeiten für die Anerkennung solcher Sternenparks sind jedoch sehr umfangreich und können sich bis über zehn Jahre hinziehen. Ohne einen hauptamtlichen Bearbeiter beim Landkreis oder der Übernahme der Vorbereitungen durch einen Verein ist dies nicht zu schaffen. Hier könnte ich mir die Einbindung des Fördervereins "Stechlin und Menzer Heide" vorstellen.

Unabhängig von einer Anerkennung als Sternenpark

sollten wir aber in unserem schon relativ "dunklen" Areal langfristig eine Umstellung unserer Straßenbeleuchtung auf abgeschirmte LED-Lampen ins Auge fassen. Hier kommt es vor allem auf eine gute Abschirmung nach oben, eine flache Abdeckung nach unten, um Streulicht zu vermeiden, und eine Farbtemperatur um 2000-3000 Kelvin (warm weiß bzw. gelb-orange) an. (Bild 4,5,)

Auf dem 1. Workshop für Sterneparks und solche, die es werden wollen, hat die Firma Rhön-Energie in Fulda sehr beeindruckende Modellstraßen mit den un-

terschiedlichsten Lampen installiert. (Bild 3).

Im Amtsbereich Gransee gibt es inzwischen Überlegungen, wie man Energieeinsparung mittels LED Lampen und eine Reduzierung der Lichtverschmutzung verbinden kann. Neben der Energieeinsparung um ca. 50% sind auch die notwendigen Investitionskosten in ca. 6 Jahren dadurch amortisiert.

Für Burow (Großwoltersdorf) gibt es dazu schon konkrete Vorbereitungen (Bild 7).

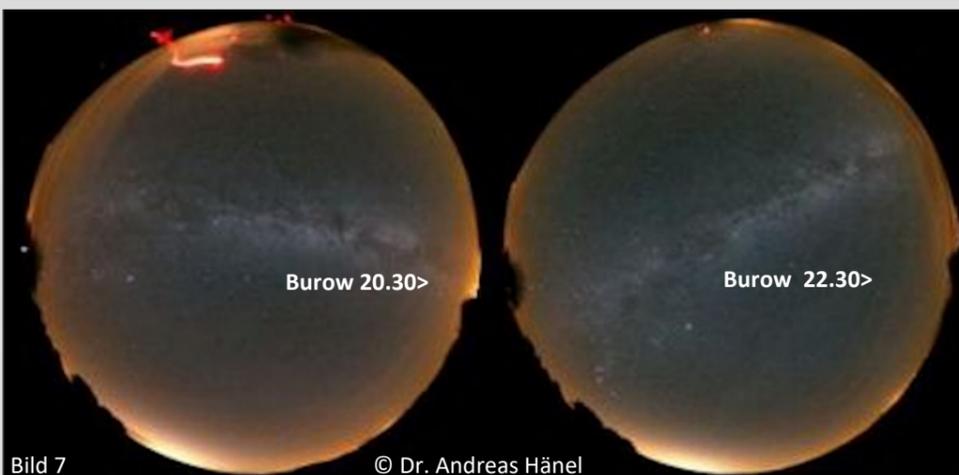


Bild 7

© Dr. Andreas Hänel

Beobachtungen von der Anhöhe zwischen Burow und Buchholz am frühen (20:30 Uhr) und späten (22:30 Uhr) Abend. Dominant ist im Südosten (unten links) die Lichterglocke von Berlin, vergleichbar dominant ist sie vom Westhavelland (70 km westlich) und Herzberg (80 km südlich) zu sehen. Schwach sind im Südwesten (unten rechts) die Lichterglocken von Neuruppin und im Norden (oben) von Neustrelitz zu erkennen. Im Westen (rechts) fallen die Lichter von Burow (Großwoltersdorf) auf, die von Straßenbeleuchtung und einem Gasthof stammen.

Veranstaltungsempfehlungen

23.–25. Juni (Freitag bis Sonntag)

23. Waldfest in Menz

Aktuelle Informationen zum Festprogramm in der Tagespresse!

Auskunft: NaturParkHaus Stechlin in Menz, Tel. 033082 / 51210

Veranstalter: Landesbetrieb Forst Brandenburg, Betriebsteil Templin; Oberförsterei Steinförde; Gemeinde Stechlin OT Menz; Förderverein „Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e. V.; Naturpark „Stechlin-Ruppiner Land“; Dorfverein Menz.



23. Juni (Freitag)

Eröffnung des Waldfestes

18.00 Uhr Vortrag in der Menzer Kirche, anschließend Lagerfeuer und Wetttrudern über den Roofensee. Die schnellsten Boote werden prämiert!



24. Juni (Samstag)

Großer Waldmarkt (ab 10.00 Uhr)

Traditionelles Handwerk mit Töpfer, Imker, Spinner, Korbmacher, Harzer und Schmied sowie heimischen Spezialitäten. Wildschwein am Spieß, Fisch aus unseren Gewässern und selbstgebackenem Kuchen. Großes Kinder- und Familienprogramm mit Wald- und Angelspiel, Basteln, Malen und Raten.

Menzer Triathlon „Iron-Menz“, ganztägig Kulturprogramm u. a. m.

Termin: ab 10.00 Uhr **Treff:** Menz, Friedensplatz **Dauer:** ganztägig



25. Juni (Sonntag)

Waldandacht auf dem Wallberg

Treff: 10.00 Uhr, Menz, Wallberg

Anschließend **Touren** mit der **Naturwacht** und dem **Revierförster**, **Treff:** NaturParkHaus

Konzert in der Kirche

Treff: 15.00 Uhr, Kirche Menz

**22. Juli (Samstag)
"Dinner in Weiß"**

Der **Dorfverein Menz e.V.** lädt zum 3. "Dinner in Weiß" auf dem Friedensplatz in Menz ein.

Kosten entstehen für die Teilnehmer keine, aber wer teilnehmen möchte, sollte möglichst in Weiß (oder hell) gekleidet sein, seinen Tisch und Stühle und seinen eigenen Picknickkorb mit Essen und Getränken mitbringen.

Wir wollen bei Speisen und Getränken miteinander ins Gespräch kommen und neue Freunde kennenlernen.

Für eine Regenvariante ist gesorgt.

Anmeldung: Dorfverein Menz 033082/ 50208 oder NaturParkHaus 033082/51210

Treff: 15.00 Uhr, Friedensplatz in Menz

Leitung: Dorfverein Menz e.V.

26. Juli (Mittwoch)

Mit allen Sinnen genießen – Öl und Essig selbst gemacht -mit Gartenführung

Wir bereiten Kräuteröl und Essig mit frischen Kräutern aus dem Sinnesgarten.

Treff: 11.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz

Dauer: ca. 3 Stunden

Leitung: NaturParkHaus Stechlin in Menz, Tel. 033082/ 51210

Kosten: Gartenführung 1 EUR; Materialkosten Öl u. Essig

02. August (Mittwoch)

Wir gehen dem Wasser auf den Grund

Das Wasser nicht nur zum Waschen und Trinken aus dem Wasserhahn kommt, möchten wir verdeutlichen. Was lebt im Wasser und warum lebt es dort? Wer kann übers Wasser laufen? Wir werden gemeinsam spielerisch und

experimentell die Gewässer rund um Menz erkunden. Bei schönem Wetter lädt unser Roofensee im Anschluss zu einer Abkühlung ein.

Badesachen nicht vergessen! (Baden auf eigene Gefahr)

Treff: 10.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz

Dauer: ca. 3 Stunden

Kosten: 3,00 EUR pro Person

Leitung: NaturParkHaus Stechlin in Menz

Anmeldungen: nur nach Voranmeldung bis 31. Juli unter Tel. 033082/ 51210



**09. August (Mittwoch)
Mit allen Sinnen genießen - Öl und Essig selbst gemacht**

Wir bereiten Kräuteröl und Essig mit frischen Kräutern aus dem Sinnesgarten.

Treff: 11.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz

Dauer: ca. 3 Stunden

Leitung: NaturParkHaus Stechlin in Menz, Tel. 033082/ 51210

Kosten: Materialkosten Öl u. Essig



23. August (Mittwoch)

Mit allen Sinnen genießen – Öl und Essig selbst gemacht

Siehe 9. August

09. September (Samstag)

Gut be-Hutet oder wer kommt in den Korb?

Pilzwanderung durch die Wälder des Naturparks Stechlin-Ruppiner Land mit Bestimmung, Beratung und anschließender Ausstellung der gefundenen Exemplare.

Diese Veranstaltung findet nur bei Pilzwachstum statt.

Treff: 9.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz

Dauer: ca. 2,5 Stunden

Pilzausstellung: bis 15.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin

Leitung: Johanna Dalchow

Anmeldung: NaturParkHaus Stechlin, Tel. 033082/ 51210

Kosten: Um eine Spende wird gebeten!



07. Oktober (Samstag)

Gut be-Hutet oder wer kommt in den Korb?

Pilzwanderung durch die Wälder des Naturparks Stechlin – Ruppiner Land. Führung mit Bestimmung, Beratung und anschließender Ausstellung der gefundenen Exemplare.

Diese Veranstaltung findet nur bei Pilzwachstum statt.

Treff: 10.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz
Dauer: ca. 2,5 Stunden
Pilzausstellung: bis 15.00 Uhr am NaturParkHaus
Leitung: Johanna Dalchow
Anmeldung: NaturParkHaus Stechlin, Tel. 033082/ 5121 0
Kosten: Um eine Spende wird gebeten!



14. Oktober (Sonntag)
14. Tag des Apfels
Direktsaftpressung, Sortenschau, Verkauf von Äpfeln und mehr; öffentlicher Apfelkuchenwettbewerb; Vortrag.

Treff: 10– 15 Uhr Regionalwerkstatt
Info: Naturparkverwaltung
Tel.:033082/4070



25. Oktober (Mittwoch)
Der Herbst ist gekommen – Bastelzeit –
Wir laden ein, aus verschiedenen Naturmaterialien herbstliche Dekorationen zu gestalten. Lasst eurer Fantasie freien Lauf und ihr werdet sehen wie bunt der Herbst sein kann.

Treff: 11.00 Uhr, NaturParkHaus Stechlin in Menz
Dauer: ca. 4 Stunden
Leitung: NaturParkHaus Stechlin in Menz, Tel. 033082/ 51210
Kosten: Materialkosten



Fotos: K. Schlösser; W. Henkel



Titelbild: In der alten Linde bei uns am NaturParkHaus hat das Waldkauzmännchen den Tag verbracht, während das Weibchen die Jungen betreute. In der Nacht versorgte er seinen Nachwuchs mit Beute, in der Mehrzahl mit Mäusen.

Bild auf der Rückseite: Mit ziemlicher Sicherheit der gleiche Kauz wie auf dem Titelbild, nur hier im Winterquartier in einer Menzer Scheune, von wo aus er auf die Lindenstraße schaute. Aufmerksame Spaziergänger konnten ihn den ganzen Winter über am Tage beobachten.

Fotos: W. Henkel

Impressum:
Herausgeber: Förderverein „Naturlandschaft Stechlin und Menzer Heide“ e.V.
16775 Stechlin OT Menz, Kirchstr.4

Layout/Satz: Dr. Wolfgang Henkel